

Zur Philosophie:

Kompetenzentwicklung für erwachsenenpädagogische Professionalität und Handlungsfähigkeit

Mit dem „Bachelor Bildungswissenschaft Lebenslanges Lernen“ und dem „Master Erwachsenenbildung“ ist ein konsekutiver Studiengang in der Erziehungswissenschaft geschaffen, der schwerpunktmäßig die Erarbeitung spezieller Grundlagen der Erwachsenenbildung, ihrer Geschichte, ihrer Methoden und eines Wissens über ihre zentralen Handlungsfelder intendiert. Das Studium eröffnet dabei Studierenden den Raum, in dem sie ihr Verständnis von (Lehr-)Lernverhältnissen im Erwachsenenalter entwickeln, vertiefen und ihre handlungsleitenden Vorstellungen von Bildung wissenschaftlich reflektieren.

In der Bachelor-Phase werden bildungswissenschaftliche Grundlagen erarbeitet. „Bildungswissenschaft“ ist eine Wissenschaft von den die ganze Lebensspanne umfassenden Bildungsprozessen, angefangen von der elementaren, primären und sekundären Schulbildung in der Kindheit und Jugend bis hin zum Lernen im Erwachsenen- und Seniorenalter.

In der Master-Phase werden die erwachsenenpädagogischen Aspekte der bildungswissenschaftlichen Grundlagen in erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Hinsicht vertieft. Das Studium zielt auf die Kompetenz, Forschungsbedarfe zu identifizieren, forschungsmethodische Arrangements zu entwickeln und zu realisieren, Forschungsergebnisse zu interpretieren und daraus hervorgehende praktische Konsequenzen zu ziehen. Berufsorientierend werden Studierende dazu befähigt, Bildungsbedarfe besonderer Teilnehmergruppen zu analysieren, festzustellen und aufzugreifen sowie Organisationsstrukturen und institutionelle Bedingungen für Bildungsprozesse zu gestalten. Im Besonderen erwerben sie ein Wissen über die gesellschaftlichen Zusammenhänge zwischen Ökonomie, Arbeit und Lernen, um Lern- und Bildungsprozesse im Erwachsenenalter sowie Widersprüche und Konflikte darin besser zu erkennen und zu verstehen.

Ausgehend von der Grundannahme, dass echtes Lernen subjektiv begründetes und daher motiviertes Handeln ist, und nicht durch Lehre erzeugt oder veranlasst, sondern lediglich unterstützt werden kann, ermöglicht das Studium in Szenarien subjektive Gründe zu entdecken und zu entwickeln. Die Gestaltung der Lehrveranstaltungen trägt somit der Tatsache Rechnung, dass das Lernen Erwachsener besonders dann motiviert ist, wenn sie selbstbestimmt, selbstwirksamen und im sozialen Austausch mit anderen lernen können. Wissenschaftliches Wissen ist dabei nicht allein ein Studieninhalt, sondern dient auch als Medium für Persönlichkeitsentwicklung und selbstbestimmtes Lernen. Das wissenschaftliche Studium wird dabei als ein Ort der kritischen Auseinandersetzung mit historischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen verstanden. Es geht auf die situativen Anforderungen beruflicher Praxis ein, hinterfragt sie zugleich und erfindet sie neu.

Die so umrissenen Lernformen bilden sich in den Prüfungsformen ab. In der Regel entsprechen die Prüfungsleistungen den in einer Lernveranstaltung oder in einem Modul erbrachten Ergebnissen und deren Präsentation bzw. Dokumentation, die nach zuvor mit den Studierenden vereinbarten Kriterien zu Gegenständen der Benotung werden. Die Bachelor- und die Masterarbeit ergeben sich aus einem während des Studiums schwerpunktmäßig verfolgten Themenbereich, welcher unter spezifizierter Aufgabenstellung weiter verfolgt wird.